

OF FATHERS AND SONS

Der neue Dokumentarfilm über die KINDER DES KALIFATS von Talal Derki seit 21. März in deutschen Kinos

Wolfgang Kahl

Talal Derkis Dokumentarfilm erzählt vom Alltag einer Großfamilie im salafistischen Nordwesten Syriens im Zeitraum 2014–2016: Koranstudium statt Matheunterricht, Kampftraining statt Fußballtraining, militärische Disziplin statt jugendlicher Rebellion – das ist der Alltag für Ayman (12) und Osama (13). Die beiden Brüder sollen islamische Gotteskrieger werden. So jedenfalls erzieht sie ihr Vater, der Rebellenführer Abu Osama, dessen größter Traum die Errichtung eines Kalifats ist.

Regisseur Talal Derki kehrt für OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS in sein Heimatland zurück. Er gibt sich als Anhänger der Salafisten aus und gewinnt so das Vertrauen einer radikal-islamistischen Familie. Über einen Zeitraum von zwei Jahren begleitet er ihren Alltag und zeigt einzigartige und emotionale Einblicke in eine sonst hermetisch abgeriegelte Welt.

Es erfordert viel Mut, Beharrlichkeit und große Umsicht, um hinter die Kulissen dieser hermetisch abgeschlossenen Gemeinschaft in seiner Heimat zu blicken: Talal Derki zeigt den Alltag einer radikal-islamistischen Großfamilie im vom Krieg verwüsteten Syrien aus einer noch nie gezeigten Perspektive. Um sich dort frei bewegen und drehen zu können, hat sich der in Berlin lebende Regisseur als Kriegsreporter und Anhänger des Salafismus ausgegeben und schrittweise das Vertrauen des Clans gewonnen. Im Zentrum steht der Rebellenführer Abu Osama, der seine heranwachsenden Söhne zu furchtlosen Gotteskriegern erziehen will – ohne Rücksicht auf ihr Alter oder ihre persönliche Entwicklung.

OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS wurde zwischen Som-

mer 2014 und September 2016 gedreht. Während dieser Zeit verbrachten Talal Derki und sein Kameramann Kahtan Hasson mehr als 300 Tage mit der Familie. Sie gaben sich als Kriegsreporter und Sympathisanten des Salafismus aus. Dadurch gewannen sie das Vertrauen der Familie und bekamen einen privilegierten Blick hinter die Kulissen eines Clans, der sich der ultrakonservativen Strömung des Islams verschrieben hat.

Abu Osama ist ein hochrangiger Führer der al-Nusra-Brigaden, er will seine Söhne zu Kämpfern im Sinne des Salafismus erziehen. Schon die Namen der beiden ältesten der insgesamt zwölf Geschwister, davon acht Söhne, sprechen für sich: Ayman (12) und Osama (13) tragen die Vornamen des Gründers der Terrorgruppe al-Qaida, Osama bin Laden, und dessen Stellver-



treter, Ayman Al Zawahiri. Sie sind DIE KINDER DES KALIFATS.

In der Gegend um Idlib, wo die Familie wohnt, flackern immer wieder Kämpfe auf. Die syrische Armee hat vor ihrem Rückzug alles vermint. Auf Straßen, Feldern, unter Bäumen oder in Ruinen lauert die tödliche Gefahr: Die Suche nach Landminen setzt Abu Osama und seine Helfer ständiger Lebensgefahr aus. Der Rebellenführer, der im Gefängnis selbst gefoltert wurde, kennt im Terrorkampf gegen das Assad-Regime weder Skrupel noch Gnade. Abu Osama baut Bomben, die er gegen feindliche Soldaten und Polizisten einsetzt. Gleichzeitig ist er seinen Söhnen ein liebevoller Vater.

Osama und Ayman gehen nicht zur Schule – wie so viele andere Kinder in ihrem Dorf. Das Koranstudium ersetzt den regulären Unterricht. Doch beim religiösen Überbau bleibt es nicht. In einem Militärcamp werden ihnen Gehorsam, Disziplin und der Umgang mit Waffen vermittelt. Die Kinder werden zu „Gotteskriegern“ geformt. So haben es Abu Osama und seine Kämpfer vom al-Qaida-Ableger al-Nusra bestimmt.

Während Osama die harte und gefährliche Ausbildung engagiert mitmacht und dem Beispiel seines Vaters folgen möchte, bleibt sein sensibler Bruder beinahe skeptisch. Das Kampftraining absolviert er eher widerwillig. Nach zwei Jahren trennen sich die



Wege der beiden Brüder. Während Ayman zurück in die Schule geht, begibt sich Osama in eine mehrjährige Ausbildung zum Terrorkämpfer. Ihre Zukunft bleibt ungewiss. Vater Abu Osama stirbt im Oktober 2018 beim Entschärfen einer Autobombe. Er hinterlässt zwei Ehefrauen und zwölf Kinder.

Regisseur Talal Derki lässt die Gefühle hinter den Handlungen des Vaters und seiner Söhne spürbar werden. Er ermöglicht intime Einblicke in eine für uns ambivalente Welt und lässt den Zuschauer ahnen, welchen hohen Preis die Menschen und vor allem die Kinder in diesem grausamen Bürgerkrieg bezahlen müssen.

Der Film ist keine leichte Kost, zeigt er doch die Wirklichkeit, die mit einem europäischen Blickwinkel nur verstörend wahrgenommen wird. Abu Osama ist nicht nur ein liebender Vater, er ist auch Experte für Autobombenanschläge und Minenräumungen und glaubt fest an ein Kalifat – eine islamische Gesellschaft unter den Gesetzen der Scharia. Und in diesem Sinne erzieht er seine Kinder. Die zwei Ge-



sichter des radikalen Kämpfers und liebevollen Vaters sind es, die eine zweifelsfreie Bewertung der Geschehnisse erschwert. Die Kinder haben jedenfalls keine Wahl und der Film lässt besser verstehen, wie sie beeinflusst werden, und dass sie tatsächlich keine Chance haben, sich frei zu entscheiden: „Wie werde ich zu dem, der ich bin? Wo ist Hoffnung? Wie wird die

Zukunft aussehen? Welche Wahl haben wir?“ fragt Talal Derki und antwortet selbst: „Die Kinder haben uns ermöglicht, eine emotionale Erfahrung zu machen und so die komplexe Tragödie in Syrien zu verstehen. Oft sind sie es, die diesen ganzen Wahnsinn durchschauen – auf ihre eigene, kindliche Weise. Sie können die Hoffnung retten.“

Informationen zu Regisseur und Filmpreisen

OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS lief auf über 100 Festivals weltweit und wurde mit mehr als 20 Preisen ausgezeichnet. Der neue Dokumentarfilm von Talal Derki gewann unter anderem den renommierten World Cinema Documentary Grand Jury Prize des Sundance Film Festivals 2018 und den Fritz-Gerlich-Preis beim 36. Filmfest München. *OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS* wurde zudem für den Europäischen Filmpreis 2018 in der Kategorie Dokumentarfilm nominiert.

Talal Derki wurde in Damaskus geboren und lebt seit 2014 in Berlin. Er hat Regie in Athen studiert, um anschließend zunächst als Regieassistent bei zahlreichen Spielfilmproduktionen mitzuwirken. Bevor er begann, seine eigenen Filme zu realisieren, arbeitete er außerdem als Regisseur für verschiedene arabische Fernsehprogramme und als freiberuflicher Kameramann für CNN und Thomson & Reuters.

Port au Prince Pictures bringt den Film **ab 21. März 2019 ins Kino**. *OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS* ist eine deutsch-syrisch-libanesisch-katarische Produktion von BASIS BERLIN Filmproduktion in Koproduktion mit Ventana Film, Cinema Group Production, SWR und RBB in Zusammenarbeit mit Arte und Impact Partners.

Kinopremiere am 19. März 2019 in Köln

Regisseur Talal Derki war bei der Kölner Premiere entgegen der Ankündigung nicht persönlich anwesend. Nichtsdestotrotz fand nach der Vorführung im Odeon-Kino eine angeregte Diskussion statt, in der der deutsche Produzent des Films, Hans Robert Eisenhauer, einige Einblicke in die schwierigen Dreharbeiten gewährte. Des Weiteren waren auf dem Podium der Konfliktforscher Dr. Mitra Moussa Nabo vom „Nationalen Zentrum für Kriminalprävention (NZK)“, die Bürgerrechtlerin Mina Ahadi vom „Zentralrat der Ex-Muslime“ sowie der Pressesprecher von Unicef Deutschland, Rudi Tarneden, vertreten. Sie alle diskutierten im Anschluss an die Vorführung mit dem Publikum – kompetent moderiert von Inga Nehlsen (NZK) – über das im Film Gezeigte, über Möglichkeiten einer differenzierten Wahrnehmung des Islams und über die Ursachen der Gewaltzunahme im Nahen und Mittleren Osten (Einzelheiten zur Diskussion: <https://www.choices.de/faszination-der-gewalt>).



Dr. Mitra Moussa Nabo und Moderatorin Inga Nehlsen (Foto © Frank Brenner)